

## **Medium: CID - COMPUTER-INFORMATIONSDIENST, 11. Juni 2007**

### Digitale Kontrolle im Haus der Zukunft

Das Hightech-Haus der nahen Zukunft verfügt über eine Heizung, die sich selbst zur Wartung anmeldet, eine Badewanne, die auf Handysignal Wasser einlaufen lässt und einen Medizinschrank, der feststellt, wann welche Arzneien aufgefüllt werden müssen..

cid Duisburg/Berlin - Das Hightech-Haus der nahen Zukunft verfügt über eine Heizung, die sich selbst zur Wartung anmeldet, eine Badewanne, die auf Handysignal Wasser einlaufen lässt und einen Medizinschrank, der feststellt, wann welche Arzneien aufgefüllt werden müssen. Und stellt der Hausbesitzer im Supermarkt fest, dass er den Einkaufszettel vergessen hat, kann er zwischen Kühlregal und Käsetheke mit dem Handy oder dem PDA auf den heimischen Kühlschrank per Mobilfunkverbindung zugreifen und anhand einer elektronischen Liste überprüfen, ob noch genug Milch da ist. Diese Vision des künftigen Wohnens zeigt laut dem Magazin "Neue Nachricht" derzeit das In-Haus-Zentrum der Fraunhofer-Gesellschaft in Duisburg mit seinem "Haus der Zukunft".

Das In-Haus-Zentrum entwickelt Modelle der so genannten Umgebungszintelligenz ("Ambient Intelligence"). Durch die Vernetzung von technischen Geräten über kabellose Datenverbindungen können die Bewohner ihren Alltag digital kontrollieren, ohne dabei viel Zeit zu verlieren. So können sie beispielsweise von ihrem Arbeitszimmer aus die Temperatur der Waschmaschine kontrollieren. Klaus Scherer, Leiter des In-Haus-Zentrums: "Mensch und Technik verstehen sich in der Gegenwart oft nicht so richtig. Wir wollen wegkommen von diesen 49 Fernbedienungen, die man oft schon im Haushalt bedienen muss, hin zu einem einheitlichen Bedienkonzept, das sich schlicht und einfach darstellt und trotzdem intelligente Technik bedienen kann." Dabei soll auch die Sprachsteuerung zunehmend zum Bestandteil des intelligenten Wohnens werden - eine Technologie, die in der Automobilindustrie und der Hi-Tech-Medizin beispielsweise längst zum Einsatz kommt. Und auch Häuser mit Aufzügen, die per Spracheingabe funktionieren, gibt es bereits. Viele andere Geräte und Funktionen sind nach Ansicht des Sprachdialogexperten Lupo Pape von der Firma Semantic Edge ebenfalls realisierbar: "Die Sprachtechnik hat in den letzten Jahren große Sprünge gemacht. 1994 berichtete die Technische Universität Berlin noch von einer Chip-Platine, die man in diverse Geräte einbauen konnte und die 64 verschiedene Worte erkennen konnte." Heute, 13 Jahre später, ließen Marktforschungsinstitute Umfragen durch Computer erstellen, Energieversorger den Zählerstand ablesen, Banken neue Angebote für ihre Kunden erläutern - alles per Sprachdialogsystem. Diese sollen nun auch für Privatanwender interessanter werden - etwa im intelligenten Haus, in dem Geräte über Sprache gesteuert werden, Die dafür notwendigen Technologien gibt es also schon.  
[www.inhaus-zentrum.de](http://www.inhaus-zentrum.de), [www.semanticedge.de](http://www.semanticedge.de). cid/jo

nic.pr